

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 20. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Wochenschau.

E.C. Der Bitterungswechsel, welcher sich in der abgelaufenen Woche vollzog hat auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms einen nicht günstigen Einfluß geübt, so daß derselbe am 17. ds. wegen leichter Erkältung keine Vorträge entgegen nehmen konnte. Es ist dieses Unwohlsein dem hohen Herrn gewiß um so schmerzlicher, als am 18. die feierliche Fahnenweihe einer größeren Zahl von Truppenkörpern in Potsdam in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin vor sich gehen sollte, auch der Geburtstag des kaiserlichen Bruders und Bundesgenossen, Franz Joseph, sonst gewöhnlich von unserem Hof festlich begangen wird. Auch den, zu den Flottenmanövern nach Kiel reisenden Prinzen Ludwig von Bayern hat der Kaiser nicht empfangen können. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck (der auf der Reise nach Kissingen einem Eisenbahnunfall glücklich entging) verlautet sehr Günstiges. Die bayrischen Minister v. Luz und v. Crailsheim stäteten ihm dort einen Besuch ab. Sein Organ, die Nordb. Allgem. Ztg., hat durch das Mißfallen, welches sie über das Auftreten des Prinzen Ferdinand von Koburg als Fürst von Gottes Gnaden des unabhängigen Bulgariens energisch aussprach, viel Aufsehen erregt, doch geht die öffentliche Meinung wohl nicht irre, wenn sie annimmt, Deutschland werde in Bulgarien nicht Rußlands Geschäfte vertreten wollen, nachdem der Zar selbst ausgerufen hat: „Ich will keinen Krieg wegen Bulgariens“, — eine Aeußerung, nebenbei gesagt, die politisch unvergleichlich mehr in's Gewicht fällt, als die hochtrabende Redensart des Coburgers vom „Thron der ruhmreichen Zaren Bulgariens“, welches antike Möbel wohl jetzt einen neuen Ueberzug aus „Orleans-Beug“ erhalten soll!

Reichen Stoff zu Erläuterungen liefert der Presse das Projekt eines Konfortiums von Großkapitalisten, welche den Branntweinverkauf in Deutschland zum Privatmonopol machen wollen. Die Durchführbarkeit des Planes begegnet täglich größeren Zweifeln. Dagegen wird die baldige Erhöhung der Getreidezölle täglich wahrscheinlicher. Daß dabei auf Rußland keine besonders freundliche Rücksicht genommen wird, ist schon wegen der deutschfeindlichen Haltung offizieller russischer Elemente erklärlich. So fraternisierten dieser Tage russische Generale und Würdenträger mit dem französischen Agitator Déroulède öffentlich unter rednerischen Kundgebungen, die über die Sehnsucht der fraglichen Kreise nach einer französisch-russischen Offensiv-Allianz wider Deutschland keinen Zweifel läßt. Die russische Regierung jedoch scheint momentan friebliche Saiten aufziehen zu wollen. Sie vermindert den Mannschaftsstand ihrer Truppen und stätet ein Unternehmen für Verkauf russischer Pferde in Berlin mit reicher Krondepartition aus. Möglicher Weise will Rußland seine Passivität so lange ausdehnen, bis in dem heftig gewordenen Kampf der

Deutschen in Oesterreich gegen die russophilen Tschechen eine Entscheidung eingetreten ist. Man traut der russischen Politik die überraschende Wendung zu, daß sie, im Hinblick auf die, dem Berliner Vertrag zuwider laufenden Vorgänge in Bulgarien, sich selbst von diesem Vertrag losgesagt, aber auch die auf denselben basierte Occupation Bosniens durch Oesterreich für rechtlich erloschen erklärt. Die Mehrzahl der Mächte verhält sich in den Balkanfragen gegenüber passiv und die Konsuln behalten einfach die bisher schon bestandenen Instruktionen, mit den faktisch bestehenden Behörden Bulgariens in amtlicher Beziehung zu bleiben.

Die Epopoe des Prinzen Ferdinand von Koburg, erwählten Bulgarenfürsten, welcher am 16. ds. in Philippopol eintraf, erhält täglich einen neuen Abschnitt in Gestalt von Eidesabnahmen, Guldigungen, Gastmählern und Volksdemonstrationen; es ist aber bei alledem doch für den Koburger Helden gut, daß er seine eigene Leibgarde aus Ungarn mitgebracht hat. Welche entfehlliche Dinge auf der Balkanhalbinsel möglich sind, das haben ja die Schauernachrichten aus Pirot gezeigt, wo Polizeibeamte und Gendarmen Jahre lange systematische Raubmorde verübten. — König Milan hat sich in Budapest von seiner Gemahlin, die mit dem Kronprinzen nach Wien reiste, um ihn später in Deutschland zu erziehen, mit einem Kusse verabschiedet.

Die französische Regierung will aus Sansibar Nachricht erhalten haben, daß Stanley wirklich ermordet worden sei. Emin Pascha soll sich wohl befinden. — Dem französischen Mobilmachungs-Versuch blickte man mit weniger Neugier entgegen als der großen Rede des Ministers Rouviers, der die solide Basis des heutigen republikanischen Regiments darlegen will und sich darin durch die bonapartistischen Wählerereien des Prinzen Viktor Napoleon wenig stören läßt.

In Italien herrscht Stille, man ist mit den Vorbereitungen zu Handelsverträgen in Oesterreich und Frankreich beschäftigt und Crispi sucht sein Rabinet durch humanes Walten populär zu machen.

Wenn wir schließlich das fürchterliche Eisenbahnunglück bei Chatsworth in America, die auffallend vielen Unglücksfälle der Alpenbesteiger, und die Verhandlungen wegen Baues der Eisenbahn von Konstantinopel in der Richtung nach Bagdad erwähnen, haben wir die Hauptfakten der Woche zusammengefaßt.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Mainz, 17. Aug. Die hier und in Castel unter der Anschulbigung der Patrioteliga verhafteten elsass-lothringischen Soldaten sind sämtlich wieder aus der Haft entlassen worden.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.

1. Kapitel.

Die Versuchung war fast zu groß — Laura Roden wußte nicht, wie sie ihr widerstehen sollte. Sie konnte sie nicht von sich scheuchen und doch durfte sie ihr auch nicht unterliegen, das wußte sie. Es war eine große Versuchung, wie wohl noch niemals eine größere an eine Frau herangetreten ist, und dies jugendlich reizende Wesen, schön wie ein entzückender Traum, mit lachenden Augen und blondem lockigem Haar war noch so jung und unerfahren! Sie hatte noch nicht das Alter erreicht, in dem die ehrlche treue Pflichterfüllung allein genügt, um einer rechten Frau einen festen Halt im Leben zu geben, der sie in den Stand setzt, der Versuchung mutig ins Auge sehen zu können.

Laura Roden war glänzend schön, eine wirklich aristokratische Erscheinung, sie hatte eine gute Erziehung genossen und war von Natur aus mit jenem undefinierbaren Gefühl für alles elegante und Vornehme ausgestattet, das man gewöhnlich als Erbteil der auf der Höhe der Gesellschaft stehenden Minderheit betrachtet. Und mit all ihrer Schönheit, ihren Fähigkeiten, ihren Ansprüchen, die sie an das Leben zu machen sich berechtigt glaubte, und — ihrer Sucht eine hervorragende Stellung im Leben einzunehmen, war sie die Frau von Robert Roden, die Frau des Ober-Gärtners von Lord Cardin geworden, und wohnte in jenem kleinen entlegenen Häuschen des herrschaftlichen Parkes.

Klein und bescheiden war allerdings das Heim des Gärtners und doch wieder wie unbeschreiblich reizend und anmutig. Unter majestätischen alten Bäumen lag das kleine Haus am Rande einer weiten Lichtung, die von einer sammtnen Nasenfläche mit malerisch dazwischen gestreuten Blumenbeeten bedeckt war. Es verschwand fast

in der Fülle der Blumen aller Arten, der hochstämmigen Rosen und anderer blühender Ziersträucher, die es von allen Seiten umwuchsen, und die auf den ersten Blick die liebevoll pflegende Hand eines mit ungewöhnlicher künstlerischer Begabung ausgestatteten Gärtners erkennen ließen. Kletterrosen bedeckten die Wände des Gebäudes und rankten sich hinauf bis über den Giebel des Daches, kaum die kleinen, blendend sauberen Fenster frei lassend. Es war ein paradiesisches Stückchen Erde, das das unscheinbare Häuschen Robert Rodens umgab, geeignet wie wohl kaum ein anderes, das stille Liebesglück eines jungen Ehepaars zu umschließen und gegen die Anfechtungen der Welt zu behüten. Und doch war auch hierher die Versuchung gekommen und trat nun heran mit ihrer ganzen diabolischen Gewalt an die junge, schöne, geliebte Frau des einfachen jungen Mannes, dessen ganzes Glück, dessen ganzes Leben dieses abgöttisch verehrte Wesen war.

In dem kleinen Frontzimmerchen stand Laura Roden; sie hatte sich gegen den Tisch gestützt und betrachtete mit nachdenklichem Gesicht einen Herrn, der sich in der Nähe des Fensters auf einem Stuhle niedergelassen hatte. Es war ein kleiner, ällicher Mann von sehr geschäftsmännischem Aussehen mit klugen, unruhigen Augen, die fortwährend durch das Stübchen schweiften, um jedoch immer wieder zu der lieblichen Erscheinung am Tische zurückzukehren. Eine ungeheuchelte Bewunderung zeigte sich jedesmal auf seinen Zügen, so oft sein wandernder Blick auf die junge Frau fiel und immer verwunderter streiften dann seine Augen wieder die ärmliche, aber peinlich saubere Ausstattung des kleinen Gemaches. Offenbar gelang es ihm, je länger desto weniger, diese wirklich aristokratische Schönheit in Einklang mit ihrer einfachen Umgebung zu bringen. Endlich unterbrach er das Schweigen und sagte mit ruhigem, geschäftsmäßigem Tone:

„Ich werde mir nicht erlauben, irgend welche Frage zu stellen oder zu versuchen, mich in ihr Vertrauen einzuschleichen. Ich unterlasse es deswegen auch, danach zu fragen, ob Sie verheiratet sind oder nicht. Ich nehme jedoch an, daß Sie es nicht sind, so lange sie mir nicht das Gegenteil sagen.“

R u s s l a n d.

Petersburg, 18. Aug. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt heute: Die Proklamation des Prinzen Ferdinand an die Sobranje könne als offenerer Trost, als Aufforderung an die Bulgaren angesehen werden, sich über alle Verpflichtungen hinwegzusetzen. Bezüglich des gestern mitgetheilten Artikels der „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ sagt das „Journal“: Derselbe ist klar, durchaus korrekt und kann uns in keiner Weise überraschen. Wir erwarteten eine solche Haltung von dem Berliner Blatte, verharren auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen von allen Regierungen ebenso beurteilt werden wird. Der Prinz scheint sich keine Rechnung davon abgelegt haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist; er geht, wir wollen nicht sagen mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung, blind auf dem Wege der Abenteuer weiter.

B u l g a r i e n.

Tirnowa, 16. Aug. Fürst Ferdinand wohnte heute der Messe in der Kirche bei, welche aus der Zeit der bulgarischen Zaren stammend von den Türken in eine Moschee verwandelt worden, nach dem jüngsten Kriege jedoch dem griechisch-orthodoxen Kultus wiedergegeben war. Dann begab sich der Fürst in die Sobranje und schloß dieselbe. Nachmittags nahm er an dem Mahle Theil, welches die Offiziere ihm zu Ehren im Lager veranstaltet; er ernannte das hiesige Regiment zu seinem Leibregiment und beförderte den Regenten Mufkuroff zum Obersten. Heute giebt die Stadt dem Fürsten ein Ballfest; morgen erfolgt die Abreise nach Gabrowa. In Tirnowa ist alles aufgeboten worden, die Huldigungen auf das Glänzendste zu gestalten. Fürst Ferdinand vermeidet, mit den „Battenbergern“ es zu verderben; er erklärte dem Major Popoff, er werde die im Lande vorhandene Achtung für Alexander, den er sehr schätze, hochhalten.

Tages-Neuigkeiten.

† Calw. Der hies. kath. Gemeinde steht am nächsten Sonntag der Besuch des Kirchenchores von Ludwigsburg (s. Inseratenteil) in Aussicht. Derselbe singt vormittags während des kath. Gottesdienstes eine lateinische Messe und wird nachmittags nach einem Ausflug nach Teinach und Zavelstein im Garten oder Saale des badischen Hofes hier noch verschiedene Lieder singen. Da der Zutritt jedermann gestattet ist, werden Freunde eines schönen Gesanges hierauf aufmerksam gemacht.

Heilbronn, 17. August. Heute mittag mit dem Zug 11 Uhr 45 Min. traf der neuernannte Herr Dekan Berg (bisher in Calw) hier ein. Nächsten Sonntag wird derselbe seine Antrittspredigt halten und darauf von Herrn Prälat Raiffeisen investitiert. Heute abend 9 Uhr brachte der Gesangverein des evangel. Vereins dem Herrn Dekan ein Ständchen.

Ravensburg, 16. August. Diesen Nachmittag hat Restaurateur Nägele das Zeitliche gesegnet. Am Sonntag abend fand in seinem Hause eine sogenannte Hochzeitschänke statt. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch der junge Max Ströhle von hier. Dieser verlangte von Nägele einen Regenschirm, den er ihm beim Kommen übergeben habe; dies war aber nicht wahr und so konnte ihm Nägele auch keinen retourengeben. Nun beschuldigte der Bursche den Gastgeber, er wolle einem den Schirm behalten. Hierdurch schwer beleidigt, setzte ihn Nägele mit vieler Mühe vor die Thüre seines Hauses, da stieß ihm der rabiate Bursche ein Stilet in den linken Oberarm. Die Aerzte erklärten die Wunde sofort für gefährlich und jetzt ist Nägele seiner Frau und seinen Kindern schon durch den Tod entrissen. Der Thäter sitzt hinter Schloß und Riegel. Die Aufregung über die That ist hier allgemein, und um so größer, als zwei junge Friseurgehilfen, die beim ersten Verbandsanlegen als Helfer erschienen, die Uhr und goldene Kette des Verwundeten zu stehlen bemüht waren. Sie haben bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt und befinden sich nun ebenfalls im Gefängnis.

Er erhielt keine Antwort, aber die junge Frau verbarg, plötzlich zusammenschreckend, ihre rechte Hand, an deren Ringfinger ein einfacher glatter Goldreif erglänzte, zwischen den Falten ihres Kleides. Ein tiefes Rot färbte ihr Gesicht bis in die Haarwurzel hinauf und ihr Auge wich scheu dem ihres Gegenübers aus, der sie momentan scharf fixierte. Der alte Herr wartete noch einen Augenblick; da sie jedoch noch immer stumm und halb abgewandt vor ihm stand, so fuhr er in demselben ruhigen Tone fort, als habe er ihre Bewegung gar nicht gesehen:

„Ich frage nicht darnach; mir genügt es, daß Sie mir nicht gesagt haben, daß Sie verheiratet sind! Allein ich wünsche, daß Sie mich vollständig verstehen. Mein Name ist Rodway; ich bin Advokat und Bevollmächtigter des Herrn Marquis August de Bourdon und von demselben mit dem Auffinden von dessen Nichte beauftragt. Sie sind diese Nichte!“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„Leute wie ich irren sich niemals!“ entgegnete er zuversichtlich. „Ein einziger derartiger Irrtum würde alle Erfolge eines langen Lebens wieder in Frage stellen. Es kann bei mir auch nicht der geringste Zweifel obwalten; Sie stammen in direkter Linie von dem Marquis Jean Baptiste de Bourdon ab; ich kann es in kürzester Zeit beweisen!“

„So beweisen sie mir!“ antwortete sie, bereits wieder ruhig geworden. „Beweisen Sie es mir, bitte!“

Ehe er ihrem Verlangen nachkommen konnte, wurden Hufschläge laut und gleich darauf wurde ziemlich scharf an die Hausthüre geklopft. Der Fremde zog sich sofort eilig von dem Fenster zurück; es mußte ihm offenbar daran gelegen sein, nicht gesehen zu werden. Laura Roden indessen eilte auf die Thüre zu, indem sie gleichsam entschuldigend zu ihrem Besuche sagte:

„Es ist Lady Cardin! Ich muß hören, was sie befiehlt!“

Lady Cardin, eine nicht mehr junge Dame, deren Gesicht jedoch noch immer Spuren früherer Schönheit zeigte, hatte ihr prächtiges Vollblutpferd direkt vor die

— Ueber das Unglück am Falknis weiß der „Freie Rh.“ folgende Einzelheiten mitzutheilen: Die Verunglückten sind Pankraz Boner, Zimmermann in Maiensfeld, Adolf Kanalder, Sticker von Chur, und Elise Hepp, Dienstmädchen in Chur, von Gächlingen, Kt. Schaffhausen, Leute im Alter von 20—25 Jahren. Am Samstag abend unternahmen sie mit einem Bruder des Boner und einem Arbeiter eine Tour auf den Falknis, um Edelweiß zu suchen. Gegen Mitternacht stellte sich ein Gewitter mit heftigem Regen ein. Der auf morgens 4 Uhr projektierte Aufstieg wurde wegen des schlechten Wetters auf 8 Uhr verschoben und um diese Zeit auch unternommen, nicht ohne Widerspruch des einen der Gebrüder Boner. Wohl und munter erstieg man den Berg bis zum untersten Bergkops; Edelweiß war genug gefunden und um 11 Uhr vormittags wurde der Abstieg begonnen. Vier Personen waren an dem Seile befestigt: Kanalder, die Gebrüder Boner und das Mädchen; letztere hielt das Seil bloß in der Hand. Nach halbstündigem Abstieg mußte die Gesellschaft über eine sehr steile Wiese mit ziemlich hohem Gras und schlüpfrigem Boden marschieren. Plötzlich glitschte die Hepp aus, ließ das Seil los und kollerte über die Wiese einem 80 Fuß tiefem Abgrunde zu. Kanalder wollte das Mädchen aufhalten, allein im Nu kollerte auch er über die Wiese, ebenso Adolf Boner. Der letztere rief in seiner Geistesgegenwart den beiden Zurückgebliebenen noch die Worte zu: „Schafft schnell Hilfe, Ihr findet uns in der Rufe vielleicht tot!“ Das geschah um 11 1/2 Uhr mittags. Als um 12 Uhr die beiden Zurückgebliebenen in der Rufe ankamen, waren das Mädchen und Kanalder bereits tot; Pankraz Boner lebte noch, aber er konnte nur wenige Worte stammeln. Alle drei waren furchtbar zugerichtet und mit Blut überströmt. Elise Hepp war die Hirnschale gespalten, so daß das Hirn herausquoll. Bis jetzt verunglückte bei der Besteigung des Falknis noch niemand, auch wurde er nicht für gefährlich betrachtet. An dem Unglück ist einzig und allein schuld, daß die Tour bei schlechtem Wetter unternommen wurde.

Das Eisenbahnunglück in Bloomington. Von den Opfern des furchtbaren Eisenbahnunglückes in Illinois sind bis jetzt nur 74 Leichen identifiziert worden, die Namen von neun Toten sind unbekannt. Die Zahl derjenigen, deren Verwundungen so schwer sind, daß sie nicht transportiert werden können, beträgt 129, 5 von ihnen werden ihren Verwundungen erliegen müssen. Weitere 200 sind schwer verwundet. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten beträgt somit 412, ohne die unbedeutenderen Knochenbrüche, Schnitt- und Brandwunden mit in Rechnung zu ziehen, welche in Privathäusern behandelt werden. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die gemeldeten schamlosen Leichenräubereien wirklich stattgefunden haben. Die Annahme, daß der Zug durch Verbrecher zur Entgleisung gebracht wurde, findet noch immer Glauben, und die Eisenbahngesellschaft stellt aus leicht erklärlichen Gründen auch diese Theorie auf. Allgemein aber wird mit Recht darauf hingewiesen, daß es ein Fehler war, den riesigen Zug nicht in zwei Züge abzutheilen und die Fahrgeschwindigkeit nicht in der Nähe der Brücke zu mäßigen. Ein anderer Zug passierte die Brücke unverfehrt einige Stunden zuvor. Die Brücke ist so stark, wie hundert andere amerikanische Eisenbahnbrücken. Das Feuer muß in der Nacht ausgebrochen sein. Bahnwärter hatten während der Zeit Unkraut verbrannt. Dieselben erklären natürlich fest, daß sie nichts gethan haben, wodurch das Unglück hätte entstehen können, aber man argwöhnt, daß leicht unbemerkt Funken bis zur Brücke gelangt sein mögen. Die Eisenbahngesellschaft hat schon dreimal bankrott gemacht, und scheint es, daß sie jetzt vollständig ruiniert ist, da sie Schadenersatzansprüche von Doll. 1,000,000 zu befriedigen hat.

Gottesdienste am Sonntag, den 21. August 1887.

Vom Turme: No. 310. Vorm. Pred.: Hr. Helfer Braun. Feier des h. Abendmahls. Nachm. Pred. um 2 Uhr in der Kirche: Hr. Stadtvicar Vogt. Abends 8 Uhr im Vereinshaus: Mitteilungen des Hrn. Pastor Fliedner aus Madrid über seine Arbeit in Spanien.

Mittwoch, den 24. August, Feiertag Bartholomäi.

Vorm. Pred. um 9 Uhr im Vereinshaus: Hr. Stadtvicar Vogt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 21. August 1887.

Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Thüre des Häuschens eingezügelt, während ihr Reitknecht in einiger Entfernung hinter ihr hielt. Sie war eine stattliche Erscheinung, allein der einzige Ausdruck, den ihr noch jetzt nicht unschönes Gesicht zeigte, war Stolz, eisalter unnahbarer Stolz. Für sie war jeder nicht den vornehmen Kreisen Angehörige nicht mehr, als Staub unter den Hufen ihres Pferdes, über den sie gleichgültig hinwegreiten durfte. Auch nicht ein freundlicher Zug erleuchtete wohlthuend dies starre Marmorgeficht, als sie mit kaum merkbarem Kopfnicken für die tiefe Verbeugung der jungen schönen Gärtnersfrau dankte.

„Ist Roden zu Hause? fragte sie schroff.

„Nein, Mhlady!“

„So sagen Sie ihm, wenn er nach Hause kommt: Lady Cardin sei sehr unzufrieden mit ihm wegen der japanischen Vögeln! Sie werden ihm ferner sagen, daß er für die Vögel zu sorgen hat! Uebrigens müßten Sie auch Zeit genug dazu haben, wie mir scheint. Warum haben Sie es nicht gethan?“

„Ich habe nicht daran gedacht!“ war die wahrheitsgetreue Antwort.

„Sie hätten aber daran denken müssen! Es ist ein großer Fehler bei Menschen in ihrer Stellung, wenn sie nicht denken wollen!“ entgegnete die Dame ungebulbig und klopfte leicht mit der Reitpeitsche auf die schweren Falten ihres kostbaren Reitkleides. „Ich bin staubig geworden durch den Ritt; holen sie eine Kleiderbürste und bürsten Sie mir mein Kleid ab, bitte!“

Ein heißes Erröten überzog die Wangen der jungen Frau bei diesem herrischen Befehle und der Gedanke blühte durch ihr Gehirn: wenn der Fremde da drinnen Recht hätte, so wäre sie ja eine de Bourdon und dann wäre es auch wohl eher an der stolzen Lady da vor ihr gewesen, sie zu bedienen als umgekehrt!“

Aber ihr augenblickliches Zaudern zog ihr einen so zurechtweisenden Blick voll stolzen Erstaunens zu, daß sie sofort in das Haus eilte, um die verlangte Bürste zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Zilling in Calw ist heute am 17. August 1887, nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsgerichtschreiber Keller hier zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 19. September 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Freitag, den 30. Sept. 1887, nachmittags 3 Uhr,

vor dem R. Amtsgericht Calw — im oberen Rathsaal — anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Sept. 1887 Anzeige zu machen.

Amtsgerichtschreiber.
Nagel.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des entwichenen Jakob Keller, Kaufmanns in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 17. August 1887, nachmittags 4 1/2 Uhr erfolgt und Herr Rechtsanwalt A de dahier zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 26. September 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Beteiligten auf

Donnerstag, den 1. Sept. 1887, vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf

Samstag, den 8. Oktober 1887, vormittags 9 Uhr, in das Gerichtszimmer — oberer Rathsaal — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Septbr. 1887 Anzeige zu machen.

Den 17. August 1887.

Amtsgerichtschreiber
Keller.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Wegen nicht geleisteter Bezahlung kommen am Montag, den 22. August, vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Röhle zum Wiederverkauf aus dem Staatsw. Holzwasen: 6 Rm. Nadelholzschleiter und 3 Rm. tannene Rinde.

Der Forstwärter wird das Holz auf Verlangen vor dem Verkauf vorzeigen.

R. Revieramt.

Calw.

Reisig-Verkauf

am Dienstag, den 23. ds. Mts., aus dem Stadtwald Rüdersberg 1360 gebundene forchene Wellen, aus den Stadtwaldungen Tannenbusch, Eichhalbe zc. 44 Flächenlose. Dieser Reisigverkauf ist der letzte städtische in diesem Jahr und ist, da Lose von 1 M an vorkommen, auch Unbemittelten Gelegenheit zum kaufen geboten.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr auf der Javelsteiner Straße beim Eichelacker.

Gemeinderat.

Calw.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Montag, den 22. August, mittags 1 Uhr, im Pfandlokal gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

- 1 Sopha, 1 Warentasten, 1 doppelter Schreibpult, auf ein Comptoir passend, 1 Auszugstisch, 1 eiserne Brückenwaage, 1 hölzerne dto., 70 Ristchen Cigarren, 2 Ristchen Cichorien, 1 Faß dto., 1300 Abfahnnägel, 3000 Bretternägel, 24 Pfund Christbaumlichter, 50 Duzend Toiletteseife.

Den 17. August 1887.
Gerichtsvollzieher
Joh. Wochele.

Weil d. Stadt.

Eine

Dachshündin, braun mit gelben Extremitäten, ist hier zugelaufen. Abholungs-termin 8 Tage.

Den 17. August 1887.
Stadtschultheißenamt.
Beyerle.

Privat-Anzeigen.

Am Sonntag, den 21. August, vormittags 8 Uhr, **kath. Gottesdienst.** Die Messe singt der kath. Kirchenchor von Ludwigsburg.

Nächste Woche bacht **Saugenbrezeln**
Bäcker Engel.

Das beste **Saarfärbemittel** ist Dr. Löwenstamm's Puritas Ia. (auch für den Bart) Preis pr. Flasche 2 M. 50 S. Zu haben bei **J. Reinhard, Friseur in Calw.**

Militär-Verein.



Heute Samstag
abend 8 Uhr
Monats-
versammlung
bei Kamerad Maier,
Bäcker.

Altburg.

Hochzeits- Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am Dienstag, den 23. August, laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Dörsen in Altburg freundlichst ein.

Gottlieb Fenchel, Wagner,
Sohn des Michael Fenchel, Wagner
in Altburg.
Anna Maria Kentschler,
Tochter des J. Kentschler, Bauer
in Breitenberg.

Aechten

Pastoren-Tabak

von angenehm mildem Geschmack und herrlichem Aroma aus der Fabrik von Werner Conr. Walther in Nordhausen empfiehlt

Emil Georgii.

Ausverkauf.

Aus Auftrag verkaufe ich, um schnell und gänzlich damit zu räumen, und um die Nachsteuer zu vermeiden, verschiedene

Liqueure und Brantweine zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle hauptsächlich einen guten **Fruchtbrantwein** zu Anlässen.
Eugen Dreiß.

Weinverkauf.

1884r, 1885r und 1886r Wein in sehr guter Qualität empfiehlt
S. Leukhardt.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

100,000 Säcke, groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro St. nur 25 Pf. Probekollis à 25 St. vers. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation **Max Wendershausen, Götthen i/A.**

Flechten, Nervenleiden, Haarausfall.

Herr Bremiker, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz, befreite mich vollständig von einer trockenen, heisenden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates riet ich meiner Gante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösen Kopfschmerz und Haarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt. Ins. Rt. Bern, Sept. 1885.
Elise Anker, Fr. Feigli-Anker.
Adresse: „Bremiker, postl. Constanz.“

Zu bevorstehender Verbrauchszeit bringe meinen

weißen u. gelben Essig, weißen und roten Weinessig eigener Fabrikation, sowie

Gewürze aller Art in empfehlende Erinnerung.
Eugen Dreiß.

Getrocknete **Heidelbeeren** kauft
Dito Stifel.

Fettes **Ruh- u. Kalbfleisch** ist zu haben bei
Mezger Frohmaier.

Javelstein.
**Fahrnis-
Versteigerung.**

Die Unterzeichnete bringt am **Bartholomäusfeiertag, 24. August,** mittags 1 Uhr, zur Versteigerung: Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, sowie allerlei Hausrat gegen bare Bezahlung.
Witwe Bürkle.

Deutscher Reichsbote, empfehlenswerter Kalender f. Stadt und Land für 1888. Aus dem interessantesten Erzählung: Der Schatz von Bernsdorf, von A. v. Nothenburg. Mit 9 Illustrat. Auf Abzahlung, Skizze nach dem Leben. Dr. Karl Gerok, der schwäb. Prälat und Dichter, von E. Frommel. Mit Porträt. Aus dem Manöverleben. Mit mehreren Illustrationen. Scharfsinnig. Humoreske von Wilhelm Fischer. Illustriert. Außerdem enthält der Kalender gute Anekdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notizkalender, vollständige Marktverzeichnisse u. s. w. Gratisbeilagen:

Unsre Hohenzollern (der Kaiser m. s. ältesten Urentel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde), Farbendruck nach dem bekannten Bilde. Zum Girahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pf. Borrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Kranken, besonders aber denjenigen, welche an Magen- und Darmleiden, Handwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Gesichtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von **Ludwig Wagg, Buchhändler in Konstanz.**

Kirchenmelodien und Lieder.

Die „weiteren Melodien“ und Lieder, die zum Teil von dem nun von uns geschiedenen verehrten Herrn Dekan Berg hier für die Kirche eingeführt worden sind, bieten wir den verehrten ev. Kirchenbesuchern — das Stück zu 10 S freundlich an. Es wird gewiß nicht wenige freuen, die schönen, nicht im Gesangbuch stehenden Lieder zu lesen und die neuen Melodien gedruckt vor sich zu sehen. Dieselben sind bei Schullehrer K o o s zu haben, werden aber noch besonders in den Häusern angeboten werden. Das Büchlein ist auf die Kasse des Kirchenchors in Calw übernommen worden wird zum besten derselben verkauft.

Das Komite:

Frau Mathilde Schaubert. Helfer Braun.
Frau Helfer Braun. Mittelschullehrer Ansel.

Gebäude-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, nachstehende Gebäulichkeiten billig zu verkaufen:



Ein 3stöckiges Wohnhaus Nr. 97 in der Lederstraße, enthaltend im Parterrestock einen gewölbten Keller und 3 größere gegipfte Lokale, im I. und II. Stock je 5 Zimmer, Küche und Speiskammer, sowie eine sehr geräumige Bühne Brandvers.-Anschlag 25,000 M.

Hinter obigem Gebäude:

Nr. 97a. Ein Brauereigebäude Brandvers.-Anschlag 6,800 M.
Nr. 97b. Ein Keller-Nebergeäude mit darunter sich befindlichem gewölbten Keller Brandvers.-Anschlag 5,200 M.
37,000 M.

Sämtliche Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Zustande und eignen sich sowohl zu einem Privatitz, als auch zu einer Wirtschaft oder sonstigen gewerblichen Anlage, da das Anwesen sich mitten in der Stadt befindet.

Zahlungsbedingungen werden äußerst günstig gestellt. Kaufsliebhaber können mit dem Unterzeichneten jeden Tag einen Kauf abschließen.

Calw, den 11. August 1887.

A. Schaaf, Werkmeister.

Zur Ernte empfehle ich meine

roten und weißen Weine

in großer Auswahl und mache hauptsächlich auf einen Schillerwein à 35 Pf. pr. Etr.

aufmerksam.

Eugen Dreiß.

Farbwaren aller Art,

trocken und in Öl abgerieben, Leinöl und Copalfirnisse, Terpentinöl sowie Eisenlack etc. etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann, Marktplatz.

Calw.

Bei der jetzt notwendig werdenden Instandsetzung der Lampen erlaube ich mir dem geehrten Publikum für Stadt und Land meine sehr beliebten

Krystall-III.-Lampen,

(Triumphlampen), hellste Erdöllampen, mit und ohne Cylinder, ferner versch. Lampenteile, auch Straßen- und andere Laternen, wie auch Federanzüge für Lampen und Vogelkäfige in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Illustrierte Preisverzeichnisse liegen auf bei

Georg Krimmel beim Waldhorn.

Alle Sorten Glaswaren, Flaschen u. s. w. bei Obigem.

Weil d. Stadt.

Schuhfabrik.

Meiner werten Rundschau bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Hrn. E. Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw, ein Lager in allen Gattungen Schuhwaren errichtet habe, woselbst die gleiche Ware zu ganz denselben Preisen abgegeben wird, wie in meiner Schuhfabrik in Weil d. Stadt.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

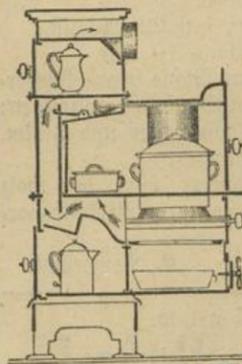
Carl Eisenhard, Schuhfabrik.

Die neuesten Kochöfen

von W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte.

Für jeden Ramin passend.

Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



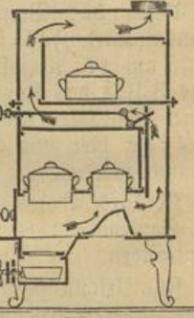
Reichs-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.

Patent-Hopewell-Ofen, innen heizbar.

Heilbronner-Hopewell-Ofen, innen heizbar.

Plattenschiff-Ofen, mit und ohne Trockenraum, außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.

Württemberg. Platten-Ofen, außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.



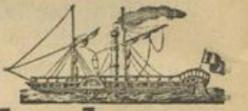
Heilbronner Hopewell-Ofen für Holz, Coaks u. Steinkohlenbrand.

Reichs-Ofen für Holz, Coaks u. Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kochrichtung und möglichster Ausnutzung resp. Ersparnis des Brennmaterials.

Garantie für Zug und Kochrichtung.

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.



Amerika Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die Schnell-Postdampfer

der Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigegepad und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Anentgeltlich

berf. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Stein, Bäckingen (Baden). Briefen sind 20 S. in Marken für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Schreiner gesucht.

Ein junger Mann, welcher Lust hätte, die Stusschreinerei zu erlernen, findet bei ordentlicher Bezahlung dauernde Beschäftigung in der Stussfabrik bei M. Kraft, Pforzheim, Enzstraße 35.

Calmbach.

Ein junger Burche, der mit Pferden umzugehen weiß, findet als

Hausknecht,

sowie ein junger Bierbrauer

sofort Stelle bei G. Bleßing z. Sonne.

Teinach.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Montag, den 22. August, 17 Stück

reine Milchschweine,

ausgezeichnete Qualität. Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Den 18. August 1887.

Jm. Holzäpfel.

Schweizerkäse, pr. Pfd. 80 S.

Reife reifen Limburgerkäse, bei Laibchen pr. Pfd. 40 S.
Schweizerkäse, pr. Pfd. 80 S.
Kräuterkäse, pr. St. 20 S.
Salatöl, pr. Liter 90 S.
Weinessig, pr. Liter 30 S.
Zfachen Essig, pr. Liter 20 S.
Tafelsenf, pr. Pfd. 25 S.
in den besten Qualitäten bei J. Fr. Oesterlen.

Würzburg.

Am Bartholomäusfeiertag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr, verkauft der Unterzeichnete den Dehndertrag von 6 Morgen Wiesen, zusammen ober geteilt, wozu Liebhaber eingeladen sind. Kronenwirt Wurster.

Weinberg.

Unterzeichneter setzt von zwei schönen Simmenthaler Farren, Gelbscheden, im Alter von 16 und 18 Monaten, mit Zulassungsschein I. und II. Klasse, wegen Entbehrlichkeit einen dem Verkauf aus. Auch würde ich einen jüngeren schönen Farren in Tausch nehmen.

Farrenhalter Lehmann.